





# Deutsche Nachrichten aus unserer Heimat

### Litauisches Generalkonsulat in Vilnius nur ab Herbst

Zeitungsmitteilungen zufolge soll die Eröffnung eines litauischen Generalkonsulats in Vilnius nicht vor September d. J. erfolgen, weil eine Reihe anderer wichtiger Fragen vordem zu erledigen sei.

### Ein litauisch-polnischer Gemeinschaftsfilm

Die litauischen Zeitungen berichten, daß eine polnische Filmgesellschaft die Absicht habe, einen litauisch-polnischen Film in litauischer und polnischer Sprache zu drehen. Dieser Film soll die Geschichte der litauisch-polnischen Beziehungen darstellen.

### Sparmaßnahmen in Litauen

Die neue litauische Regierung hat beschlossen radikale Sparmaßnahmen durchzuführen. Bekanntlich sind bereits vor einiger Zeit alle staatlichen Behörden aufgefordert worden, ihre Ausgaben um 16 Prozent zu verringern. Dieser Tage hat der litauische Ministerpräsident den Beschluß gefaßt, die Ministergehälter um rund 10 v. H. zu verringern.

Im ersten Viertel 1939 hatte die litauische Staatskasse 73,3 (1938 — 71,7) Mill. Lit Einnahmen und 69,5 (67,4) Mill. Lit Ausgaben.

### Fürchtlinge aus Memel dürfen nur 14 Tage in Litauen bleiben

Die litauische Regierung hat beschlo-

## Zur Feier des 50. Geburtstages unseres Führers Adolf Hitler

erscheinen die reichsdeutschen Volksgenossen am 20. April, 20 Uhr, in den Räumen des VdR, Karmelitu g.ve 6.

Die Leitung

fen den aus dem Memelgebiet nach Litauen gestühten Ausländern Aufenthaltsgewerbe für 14 Tage zu erteilen. Ein längerer Aufenthalt soll ihnen nicht gestattet werden, um die Erhöhung der Arbeitslosenzahl zu verhindern.

### Das Haus, welches zweimal verkauft wurde

Vainutas. Es kommt leider häufig genug vor, daß ein Haus zweimal verkauft wird und ein schmieriger Winkeladvokat seine Taschen dabei füllt.

In der Nähe von Vainutas erbt ein Geschwisterpaar von einem Onkel ein Hausgrundstück in Alsfoten. Sie beauftragen einen Advokaten ihre Angelegenheit zu regeln, und er fährt mit seinem Auftrag nach Kaunas. Hier verkauft er einer Frau das Haus, und steckt die 500 Lit Handgeld in die Tasche, ohne den Erben etwas zu sagen. Diese, in der Annahme, das Haus sei noch verkäuflich, verkauft es an einen Mann und schiden aus Unständigkeit dem Advokaten 300 Lit.

Und nun entsteht ein heilloser Durcheinander. Das Haus hat nun zwei Besitzer. Die erste Käuferin verlangt Unkostenersatz und die 500 Lit Handgeld zurück. Die Erben weigern sich und beschuldigen ihren Advokaten. Der wiederum beschuldigt die erste Käuferin, und so endet diese unerquickliche Angelegenheit vor dem Bezirksgericht. Der Advokat hat seinen fetten Duffen aber gefchnappt, und sich auf Kosten anderer ein vergnügtes Osterfest bereitet.

Durch die Abtrennung des Memelgebiets ist die Grenze mit dem Reich nun näher an Vainutas gerückt, und die vorläufige Uebergangsstelle soll Degutischai-Laugallen werden. Das steht aber noch nicht fest, und wird erst noch endgültig geregelt werden.

Auch ist eine große Anzahl von Dienstpersonal aus dem Memelland zurückgekehrt, so daß jetzt ein Ueberfluß herrscht und gleichzeitig damit eine Lohnminderung eingetreten ist, welche natürlich

## Worüber man in Kaunas spricht...

Geradezu beängstigende Formen hat die Wohnungsknappheit in letzter Zeit bei uns in Kaunas angenommen. Und wie ist es dazu gekommen? Um diese Frage zu klären müssen wir ein wenig zurückgreifen. Kaunas war bis zum Jahre 1918 eine Provinzstadt, und wurde erst nach der Begründung der Republik Litauen, zur Hauptstadt des Landes, und somit Ziel aller Provinzler. Denn alles strömte jetzt vom Lande herein, um in der Hauptstadt des Landes in Fabriken, Büros und Geschäften einen Verdienst zu finden. Darauf war aber die Stadt nicht eingerichtet, und so entstand schon damals ein beträchtlicher Wohnungsmangel, der sich mit den Jahren immer mehr verstärkte hat. Die Regierung und die Stadtverwaltung haben keine Anstrengungen zur Behebung der Bauattività getan.

Auf dem Lande fehlen die Arbeitskräfte und in der Stadt gibt es Arbeitslose. Und all diese Arbeitslosen verlangen ja auch nach Wohnungen. Man kann sie nicht auf der Straße setzen. So ist fast alles besetzt, und

wenn irgendwo ein Haus gebaut wird, dann muß man sich sehr beeilen, denn meistens sind die Wohnungen schon längst, ehe sie fertig sind vermietet und auf Jahre im voraus bezahlt.

Trotz des Preiskommissars steigen die Mieten und auch für Einzelzimmer immer weiter, und ganz besonders durch den enormen Zuzug, den die Stadt Kaunas im Laufe des letzten Jahres zu verzeichnen hat. Wer heute ein Zimmer sucht und das Glück hat eines zu finden, muß allerdings mit sehr primitiven Einrichtungen vorlieb nehmen, die in gar keinem Verhältnis zu dem Preis stehen. Eine Besserung in dieser Angelegenheit ist kaum zu erwarten, da bisher keine Maßnahmen dagegen ergriffen worden sind.

„Wir können nicht heiraten, weil wir keine Wohnung finden,“ hört man in Kaunas in letzter Zeit sehr oft klagen. Früher konnte ein Mädchen nicht heiraten, weil es keinen Mann bekam, — oder auch umgekehrt. Heute ist es nicht

## Ubler Mundgeruch

wirkt abstoßend; mißfarbige Zähne entstellen das schönste Anlitz. Beide Schönheitsfehler werden oft schon durch einmehles Putzen mit der herrlich erfrischend schmeckenden Chlorodont-Zahnpaste beseitigt. Chlorodont gibt den Zähnen schimmernden Elfenbeinlanz, ohne den Zahnschmelz zu beschädigen. Tube S. -90. Osterr. Erzeugnis. Wer eine schäumende Zahnpaste liebt, verlange ausdrücklich Chlorodont schäumend.



die Unzufriedenheit der Betroffenen hervorgezogen hat.

### Der Findling war das eigene Kind

Am 22. Dezember v. J. war eine Waise Tochter aus Witeiten mit dem Fuhrwerk ihres Vaters in Heybetrug gewesen, um Einkäufe zu machen. Sie erzählte, daß auf dem Nachhausewege in der Nähe der Schule gegen 16,30 Uhr nachmittags eine unbekannte weibliche Person sie gebeten hatte, mitfahren zu dürfen. Sie hätte dann auch die unbekannte Person im Kastenwagen hinten Platz nehmen lassen. Nachdem sie ein Stück Weges gefahren war, habe sie Schreie gehört und als sie sich umfah, habe sie feststellen müssen, daß die fremde Person nicht mehr im Wagen war, sondern an deren Stelle hätte dort ein in Lumpen gewickeltes, drei Monate altes Kind gelegen. Sie habe nichts anderes tun können, als das Kind mit nach Hause zu nehmen. Die weibliche Person, die litauisch gesprochen habe,

hätte sie nicht näher kennzeichnen können.

Der Heybetruher Polizei kam diese Sache von vornherein etwas verdächtig vor und sie begab gleich mit den notwendigen Ermittlungen, die zunächst zu dem Ergebnis führten, daß die Waise Tochter an dem betreffenden Tage in den Geschäften, die sie angab, keine Einkäufe gemacht hatte. Das ergaben nämlich die Kassenzettel, die in den Geschäften geriffelt wurden und die keine Summen über die genannten Einkäufe aufwiesen. Weiter in die Enge getrieben, hat nun die Waise Tochter zugegeben, daß der Findling ihr eigenes Kind war, das sie im Juni vorigen Jahres geboren und standesamtlich nicht angemeldet hatte. Im Dezember, als der kleine Erbenbegrüner schon recht kräftig zu fingen begann, ließ sich seine Anwesenheit nicht mehr länger verheimlichen und so erfolgte dann die Anmeldung als im Wagen gefundener unbekannter Säugling.

## Handel und Wirtschaft

### Litauens Butterexport wird weiter über Memel gehen

Wie jetzt verlautet, haben sich die zuständigen litauischen Stellen entschlossen den Butterexport Litauens in Zukunft, wie früher, über den Memeler Hafen zu leiten. Die kurz nach dem Anschluß des Memelgebiets an Deutschland gemachten Versuche, die Butterausfuhr über den Litauer Hafen zu leiten, haben sich als unrentabel und unbaueu erwiesen. Um die Verschiffung von Buttererzeugnissen über den Memeler Hafen zu erleichtern, werden in der Nähe der litauisch-memelländischen Grenze auf litauischer Seite Anlagen für die Aufspeicherung der Butter errichtet werden.

### Vor litauisch-deutschen Wirtschaftsbesprechungen

Wie verlautet, werden Besprechungen der gemischten deutsch-litauischen Handelskommission zur Lösung verschiedener Fragen des Warenverkehrs beginnen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß bei dieser Gelegenheit auch die Einbeziehung des früheren litauisch-schlesischen Warenverkehrs in den deutsch-litauischen Warenverkehr erfolgt. Vor etwa 6 Wochen ist zwischen Litauen und der Tschechoslowakei ein neues Handelsabkommen, das einen Warenum-

schlag von 14 Millionen Lit vorliest, unterzeichnet worden. Um diesen Betrag dürfte sich jetzt der deutsch-litauische Warenverkehr erhöhen.

### Hypothekendarb nach in diesem Jahre

Die Kommission für die Ausarbeitung des Status einer Hypothekendarb steht vor dem Abschluß der Arbeiten. Es heißt, daß das Statut noch vor den Sommerferien zur Annahme kommen wird. Demnach dürfte auch die Eröffnung der Bank noch in diesem Jahre erfolgen. Diese Bank soll in erster Linie Bauvorhaben und Industrieerzeugnissen fördern.

Die litauische Handels- und Industrieammer wird demnächst das Gesetz zur Verstaatlichung der Industrieunternehmen in Litauen dem Finanzministerium vorlegen. Das Gesetz ist bereits im Wesentlichen fertiggestellt.

### Ford gründet eine Autofabrik in Litauen fürs ganze Baltikum?

Wie verlautet, soll die fernestzeit beschlossene Gründung einer Automotorenfabrik der Fordgesellschaft ein großes Unternehmen werden. Man will diese Fabrik so ausbauen, daß sie das gesamte Baltikum bedienen könnte. Es ist werden zwischen Vertretern der Fordgesellschaft und der litauischen Regierung diesbezügliche Besprechungen geführt.

### Immer neue Deviseneinschränkungen in Litauen

Die Bank von Litauen hat durch ein Rundschreiben erneut einschränkende Bestimmungen betreffend die Ausfuhr von Devisen bekanntgegeben. Demnach dürfen in Zukunft monatlich insgesamt nur 100 Lit ausgeführt bzw. ins Ausland überwiesen werden. Bisher war diese Grenze auf 200 Lit festgelegt.

### Polen bietet billiges Salz an

Polnische Salzgruben haben litauischen Kaufleuten sehr günstige Angebote unterbreitet. Die Preise für polnisches Salz sind um 30 v. H. billiger als die Preise des Salzes anderer Länder.

unmöglich, daß ein „Glück“ an diesem Wohnungsmangel scheitert.

„Stell dir nur dieses Bedr vor,“ erzählt mit nur einigen Wochen eine Freundin, „nun hat Peter die gute Stelle, meine Aussteuer ist fertig und die Möbel stehen bezahlt beim Möbelschneider, und wir können und können keine Wohnung finden.“

Man wird ein wenig nachdenklich, wenn man so klagen hört, und überlegt, wie das gekommen ist und was man dagegen tun kann? Gekommen ist das sehr einfach, und machen kann man dagegen wenig, solange der Staat nichts dagegen unternimmt. Denn solange der Aufbau einer Stadt in den Händen der Privatinitiative liegt, ist es unmöglich, mit den Bedürfnissen der wachsenden Einwohnerzahl Schritt zu halten. Und wenn unser Kaunas noch weiter soviel Zuzug wie in der letzten Zeit bekommt, dann können wir bald in Zelten lagern. Wenn man schon fremde Elemente in eine Stadt hineinläßt, so darf man zumindest nicht zulassen, daß die eingefahren Familien der Stadt und besonders aber die „heiratsfähige Generation“ darunter zu leiden hat. Was hat das für einen Sinn, wenn in den Wohnungen reiche Emigranten sitzen, und unsere jungen Leute nicht heiraten können. Mit der Zeit würde sich das bestimmt auch bevölkerungspolitisch bemerkbar machen, denn man kann ein Ehepaar, das in den ungünstigsten Wohnverhältnissen lebt nur zu gut verstehen, wenn sie sich unter solchen Umständen keine Kinder wünschen.

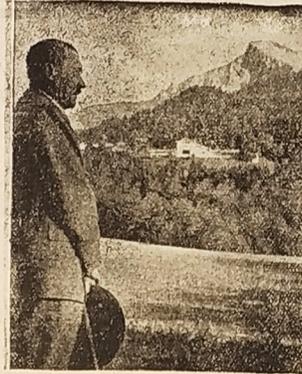


Gegen Zahnstein  
Solvolin  
die Zahnpasta mit natürlichem  
KARLSBADER SPRUDELSALZ



3mal täglich  
ODOL  
ODOL

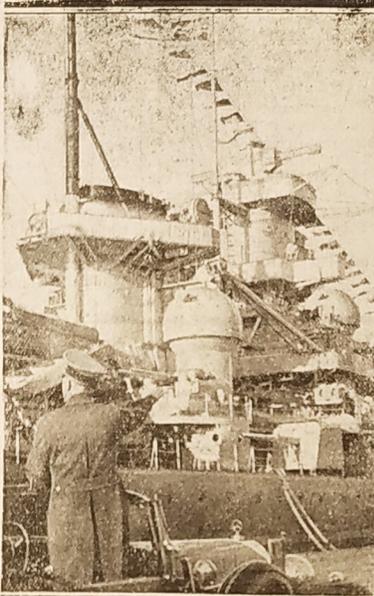
# Bilder der Woche



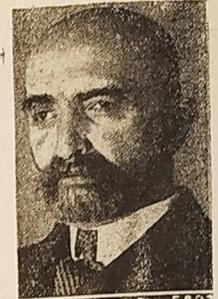
Der Führer bei einem Spaziergang in den Bergen.



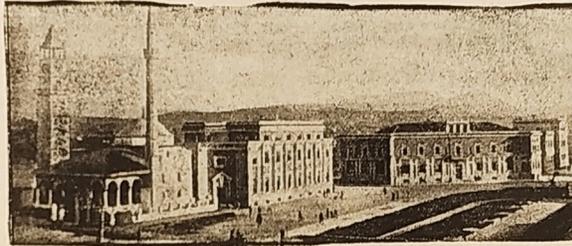
Der Führer auf dem Promenadendeck des „Robert Ley“. Hinter ihm Reichsorganisationsleiter Dr. Ley.



Im Anschluß an den Stappelauf des „Schlachtschiffes“ „Tirpitz“ besuchte der Führer das Schlachtschiff „Scharnhorst“.



Zwischen Generaloberst Weitel (links) und dem Chef des Generalstabes des italienischen Heeres, Armeegeneral Pariani (Mitte), fand in Anwesenheit eine Besprechung statt. Rechts: König Zog I. von Albanien. Der frühere polnische Ministerpräsident Waleron Cielak hat sich erschossen.



Tirana, die Hauptstadt Albanien. Blick auf die alte Moschee und den Regierungsgebäuden. Rechts: Der tödlich verunglückte 28jährige König Zog I. von Albanien.



Die albanische Hafenstadt Durazzo, in der die ersten italienischen Truppen landeten.



Der französische Staatspräsident Lebrun wurde auf weitere sieben Jahre als Präsident der Republik gewählt. Rechts: Die festlich geschmückte Stadt Capua, in der Mussolini vor kurzem eine Rede hielt.



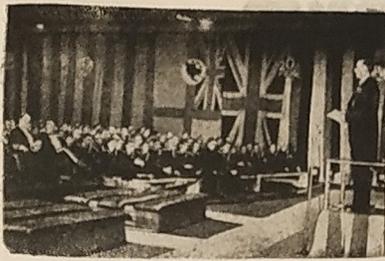
Der polnische Außenminister Ciecior wird bei seiner Ankunft in London vom englischen Außenminister Lord Halifax (rechts) begrüßt.



Ministerpräsident Daladier begibt sich zur Präsidentenwahl im Versailler Schloß, wo Staatspräsident Lebrun wiedergewählt wurde.



Unser Bild zeigt einen Laden in der Edgware-Road, der nach Norden führenden Kaufstraße Londons, der von einem Bombenanschlag völlig zerstört wurde.



Der englische Marineminister, Lord Stanhope, bei seiner sensationellen Rede an Bord des Flugzeugträgers „Ark Royal“.

Unten: Der in den Ruhestand tretende tschechische Gesandte Dr. Matiny wurde vom Führer empfangen. Von links: Der Gehilfen des Führer, Obergruppenführer Bräuner, Oberstleutnant Dr. Matiny und seine Gattin, Reichspräsidentin Neuwirth.



Der zur Uebernahme seines Amtes in Prag eingetroffene Reichsprotector für Böhmen und Mähren, Freiherr von Reueath, wird auf dem Wilson-Platz von dem Oberbefehlshaber der Heeresgruppe II, General der Infanterie Blaschowski, und Gauleiter Henlein (ganz links) begrüßt.

Links: Rote Donzen mit gestohlenen Vermögen in England — willkommen! In London traf der berühmteste „Oberst“ Casabo ein. In seiner Begleitung befanden sich noch weitere rote Donzen, die das unglückliche Spanien jahrelang terrorisierten. — Während aber die meisten Emigranten von England schnell abgehoben werden, verlautet, daß Casabo und seine Komplizen als vermögende Emigranten kaum lästig fallen würden. So finden also, die Räuber, die spanische Werte in Gestalt von Schmutz, Gemütskräften und Dickschädeln anhäufen, sogar noch eine besondere Bevorzugung.



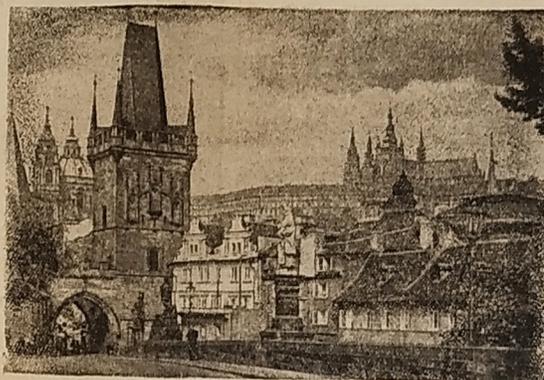
In Damaskus kam es zu großen Demonstrationen gegen die französischen Verwaltungsbehörden. Hier schreitet die Polizei gegen die Demonstranten ein.

Mitte: Auch dem französischen Ansehen und Einfluß im Orient drohen ernste Gefahren. Das Parlament des Sanktschat Alexandrette ist zusammengerufen, um, wie verlautet, die Angliederung an die Türkei zu fordern.



Der Oberbefehlshaber des Heeres bei Staatspräsident Hacha. Kurz vor der Ankunft des Reichsprotectors besuchte der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, den Präsidenten Hacha in seinen Gemächern.

Links: Gauleiter Henlein, der jetzige Chef der böhmischen Verwaltung des Protectorats Böhmen und Mähren, empfing erstmalig auf der Prager Burg die früheren Mitglieder der tschechoslowakischen Regierung in Lubenz; Konrad Henlein im Gespräch mit Dr. Matiny und Gen. Strop.



Zum Einzug des Reichsprotectors in Prag. Die Karlsbrücke mit der Prager Burg.



Ein Webersehen in einer Straße von Mabit.



Das Außenamt in Tokio erklärte in einer offiziellen Verlautbarung, daß sich die Regierung der Spratlyinseln östlich der Küste von Französisch-Indochina unter die Verwaltungshoheit von Formosa gestellt habe.

# Unterhaltung und Wissen

## Eulenspiegel spielt mit Posttarifen

Ein moderner französischer Eulenspiegel hat sich das ständige Schwanken der französischen Währung und der Posttarife zumühe gemacht, um auf billige Weise seine Korrespondenzen zu führen. In Frankreich kostet ein Brief gegenwärtig 90 Centimes, ein Poststück jedoch nur 75 Centimes. Auf diesem Preisunterschied baute Eulenspiegel seinen Trick auf. Er schrieb keine Briefe mehr, sondern er korrespondierte nur noch über Poststücke. Wenn er seinem Freund eine Mitteilung zu machen hatte, sandte er ihm per Poststück, den Betrag von einem Sou. Das ist nach deutschem Geld noch nicht einmal ein Pfennig. Aber es kam ja nicht auf die Gebührendung an. Der Postabschnitt, auf dem er genügend Platz hatte, seine Mitteilungen zu machen, war die Hauptsache, das geschickte Geld nur ein Vorwand.

Das erkannten die französischen Postbeamten alsbald daran, daß der Freund ebenfalls einen Poststück benutzte, um die empfangene Mitteilung zu beantworten. Auch er schickte einen Sou, das heißt: er schickte denselben Betrag wieder zurück. Jeder von ihnen sparte 15 Centimes. Und beide konnten sich auf dem Postabschnitt in aller Kürze ebensoviel sagen, als in langen Briefen. Selbstverständlich sah die französische Post diesem Treiben nicht lange zu. Sie forberte die beiden Briefschreiber auf, sich gefälligst eines Briefes zu bedienen, wenn sie sich etwas mitteilen hätten. Darauf erhielt die Post zur Antwort, daß die Poststücke für Briefe gar nicht daran dächten, sich gegenseitig Briefe zu senden. Poststück sei ja viel billiger. Auch die Juristen, die über diese Angelegenheit befragt wurden, mußten zugeben, daß die Post mit der Beschwerde Unrecht hatte. Jeder kann nach den Bestimmungen eine beliebige Menge Geldes überweisen, und wenn es weniger als ein Pfennig ist.

Der „Erfinder“ dieses Tricks zeigte sich aber entgegenkommend. Er fragte bei der Post an, ob man sich beruhigen wollte, wenn er künftig statt einem Sou insgesamt fünf Francs schicken würde. Und ohne die Antwort auf die Frage abzuwarten, sandte er per Poststück denselben Betrag wieder zurück. So läuft die Korrespondenz noch heute. Nicht genug damit. Seitdem diese Geschichte in Paris bekannt geworden ist, hat sich der Poststückverkehr erheblich gesteigert. Briefsendungen werden seltener, Poststücküberweisungen nehmen zu. In der obersten Behörde der französischen Post wird bereits beraten, wie man dieser unangenehmen Poststückmethode entgegenwirken soll.

gebietes teilnehmen sollten, einen neuen Frack „bauen“ zu lassen.

Endlich gab der Starkkopf brummend nach. Die Feier im alten Rathaus von Braunschweig verlief erheben. Als die Freunde sich einige Wochen später bei einem Glase Wein besprachen und jeder etwas besonders Herrliches hervorhob, lächelte auch der alte Raabe vergnügt vor sich hin und sagte: „Und es war doch mein alter Frack!“

## Der Mond beeinflusst das Stottern?

Die medizinische Forschung hat in der letzten Zeit bei eingehenden Untersuchungen festgestellt, daß in vielen Fällen von Stottern eine Verbindung mit der Jahreszeit vorliegt, und zwar derart, daß nur während dieser Jahreszeit starkes Stottern besteht, während es in der übrigen Zeit verschwindet oder sich wenigstens stark mildert.

Hierbei hat man offensichtlich auch mit gewissen Mondeinflüssen zu rechnen, wie der kürzlich beschriebene Fall eines Patienten erkennen läßt, bei dem in bunten, mondlosen Nächten neben Angstgefühlen auch Stottern auftrat, während in mondhellern Nächten der Sprechapparat „enthemmt“ und daher ein völlig normales Sprechen möglich war. Andere Stotterer wiederum haben angegeben, daß auch der Wetterwechsel gewisse Einflüsse auf ihren Sprachfehler ausübe.

Jedenfalls gehören Stotterer, die jede Einwirkung klimatisch-meteorologischer

**Ich so!**  
Schutt hat Schulden wie Heu.  
Gestern ging Schutt zu Zumppe.  
„Du mußt mit unbedingt zehn Mark borgen.“

„Wo zu?“  
„Ich habe heute meinem Schneider zwanzig Mark versprochen, da fehlen mir zehn Mark.“

„Deswegen borgst du mich an? Gib ihm doch einfach nur zehn Mark.“

Sagt Schutt: „Das will ich ja — dazu brauche ich Dein Geld — diese 10 Mark fehlen mir ja —“



**500 Jahre alte Tempelfigur aus dem Fernen Osten in Berlin**

Aus der Ausstellung der „Altjapanischen Kunst“, die im Deutschen Museum in Berlin im Rahmen einer Feier eröffnet wurde, zeigen wir hier eine aus dem 12. Jahrhundert stammende Holzplastik, die aus dem Tempel Dakatsji Myoto als Leihgabe für die Ausstellung die lange Reise aus dem Fernen Osten zurückgelegt hat.

laucht, wenn ich den nicht schon hätte, wäre ich ja nicht hier“, war die gelassene Antwort.

## Der gute Ruf

Vor etwas mehr als 100 Jahren wurde der Berliner Arzt Geheimrat Hufeland von einem kleinen deutschen Fürsten gerufen, dessen Frau während eines Besuches in Berlin erkrankt war. Als Hufeland in die Wohnung kam, wurde er von dem Fürsten mit den Worten empfangen: „Machen Sie die Fürstin gesund, das wird Ihnen einen guten Ruf geben.“ — „Eure Durch-

## Selbstverständlich

Prells fuhr nach Prag. Prells kam nachts zwei Uhr auf dem Wilsonbahnhof an. Lotmüde wollte Prells zu einer Prager Autotaxe.  
„Hotel Erzsejstor!“, sagte er.

Der Chauffeur fuhr los.  
Der Chauffeur fährt eine halbe Stunde. Der Chauffeur fährt eine Stunde. Endlich hält der Wagen vor dem Hotel.

„Sie bekommen?“  
„Dreihundert Kronen.“  
Der Chauffeur bekam sie.  
Am nächsten Morgen öffnete Prells das Fenster.  
Prells guckt einmal. Prells guckt zweimal.  
„Was ist denn da drüben für ein großes Gebäude?“, fragt er.  
Der Kellner antwortet: „Der Wilsonbahnhof, auf dem Sie gestern angekommen sind, Herr.“

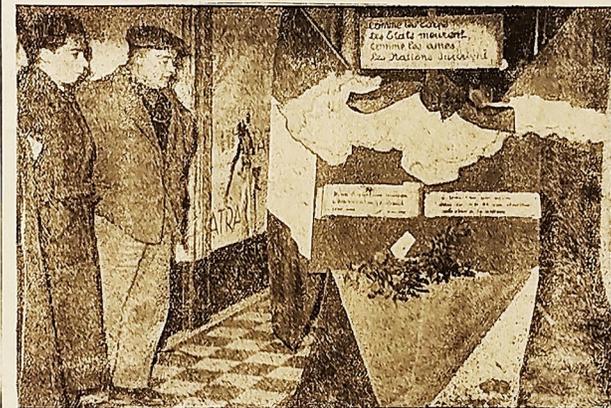


Eine amerikanische Filmschauspielerin lag auf dem Dach ihres Hauses in Dallasforten und konnte sich. Sie lag so dicht am Rande, daß sie plötzlich herabstürzte und dabei das Dach hatte, in dem Willeimer zu landen.

Ein Indianer, der gerade vorbeikam, sah sie an, schüttelte den Kopf und sagte: „Hugh!“  
Welcher Mann verschwand? Frau noch zwanzig Jahre brauchbar!

„Was siehst heute denn so mies aus, Paula?“  
„Ja, das kommt von der Menagerie gestern abend!“  
„Von was für eine Menagerie denn?“  
„Schafstopf gespielt — Schwein gehabt — Wolf getrunken — Spitz erwischt — Affen nach Hause gebracht — heute scheußlichen Rater!“

Was macht man da?  
„Singe, du mußt jetzt schon ruhig sein, du mußt jetzt schlafen!“  
„Wurrt, ich kann aber noch nicht, mein Mund ist noch voll von Wörtern.“



**Krämer des Todes**

Spinnische provokatorische „Mlage“ um 40 Divisionen in Paris. „Franzosen! Während die Tschekoslowaken in ihr Grab niedersteigt, ruft sie euch zu: Wenn ihr auch 40 Divisionen verloren habt, so bleibet euch trotz allem elf Millionen Freunde!“ Diese Aufschrift trägt ein Plakat in der Eingangshalle des ehemaligen tschechoslowakischen Reichsbüros in Paris, das sich in geschmackloser Weise in eine Trauertafel verwandelt hat. Hier zeichnet sich in Paris lebender marxistischer Pöbel in eine Art Bombenzelle ein, um so auf diese demonstrative Weise gegen das Ende des tschechoslowakischen Staates zu „protestieren“, dem auch das Ausland seine Bruchstücke in vollem Umfange beifügt hat. Die herumlungernenden Gestalten links im Bild sind die „Trauertafel“. Man trauert nicht der unabhängigen Tschekoslowake nach; nur ein Gedanke befreit die Heher, die die demokratische Welt mobilisieren möchten: Frankreich hat 40 Divisionen verloren! Die Zahl derer, die für Frankreichs Politik sterben sollten, ist kleiner geworden!

## Eine Begegnung

**Kleine Tiergeschichte**

Schluss.

„Und du bistst uffm Wege nach Amerika aa scho in Münche hänge gebliebe“, gibt sie zurück, — und alles schmunzelt. Ja, so geht es zwischen den beiden Alten eine Weile hin und her. Keiner bleibt dem anderen die Antwort schuldig. Und ich bin schon drei Haltestellen über mein Ziel hinausgefahren und werde nachher das Stück von der Endstation noch einmal zwei Zehnerl hinlegen müssen. —

„Und wann höstst du geheiratet, Dorette?“ fragt er schließlich mit einem Seitenblick auf die Entleerung. Ich weiß nicht, was sie geantwortet hätte, wenn ihre Tochter nicht daneben gesessen wär. So kommt's heraus, daß es anno sechsundneunzig im Juli war. Und da hat er wohl Grund enttäuscht zu

sein. Also nicht einmal ein knappes Jahr, nachdem sie sterben und er hatte übers Wasser gehen wollen!  
„Na und du, Franz?“ fragt sie. Aber er schüttelt den Kopf. Er hat doch ein Herz in der Brust! Er und geheiratet? Nein! Er ist ledig geblieben vor Gram um's Dorette. —

Den Entleerern wird das Zwiegespräch zu lang. Und die Großmutter führt dem Jugendfreund über die Köpfe der Kinder hinweg heimlich zu, daß sie heut den Osterhasen machen muß draußen im Wald, Nestchen bauen und Eier verstecken. . . Und dabei greift sie in eine zwischen ihr und der Tochter stehende Ledertasche hinein und holt ein gefärbtes Ei heraus. Ja, das schenkt sie ihm, das himmelblaue Osterer, damit er auch eine Freud hat in seinem armen Junggesellenleben. — Und da hält der Wagen. Endstation! Von draußen her kommt der Vater gegen die Scheiben, und die Kinder antworten mit Hallo; sie drängen hinaus und ziehen die Großmutter mit. Ach ja, nur einen ganz kurzen Abschied gibt es im Wagen, einen raschen Handdruck.

Ich bleibe zurück, und bleibe auch der einzige Fahrgast auf der Rückfahrt, drei Stationen weit. Stehe neben dem alten Schaffner auf der Plattform, rauch meine Zigarette, und schau zu, wie sich die beiden zutinken, ehe sie sich aus den Augen verlieren.

„Ja mei“, sag ich, „dös nenn i fet an Wiedersehn, — nach vierzig Joahrn!“ — Er nickt und birgt das blaue Ei vorsichtig in einer Tasche, die er unter einem Klappflüß hervorholt.

„Haja, Sachen gib's“ — meint er kopfschüttelnd: „mei Dite wird Augen machen, wann ich der dös G'sicht verzeih! — Und dös Ei, dös Blaue, kriegt ber Peppert. . .“

„Ja Sie!“ sag ich, und schau ihn mit an, den Junggesellen aus Gram. Und da drückt er ein Auge zu und schaut mich mit dem andern von unten herauf an: „Schaugn's oo Heer“, sagt er zu mir, „holt ich der Dorette die Osterfreud verdeden und ihr erzählen, daß ich schon seit April sechsundneunzig verheiratet bin, he?“

# Deutsches Leben in Litauen

## Ein Vergleich!

Die Weltpresse war voll des Lobes und der Beschreibung all des prachtvollen und prunkenden Glanzes mit dem Paoelli zum Papst Pius XII gekrönt wurde. Da ist es vielleicht nicht ganz uninteressant, sich der Anfänge des Christentums in Rom zu erinnern, die ein völlig anderes Gesicht zeigten. Der Franzose Renau schreibt in seinem Buch „Paulus“ (S. 107 der Uebersetzung von Franzen, Berlin 1935): „An jenem Tage, als unter der Regierung des Claudius, ein Jude, der in den neuen Glauben eingeweiht war, gegenüber dem Emporium seinen Fuß auf's Land setzte, ahnte niemand in Rom, daß der Gründer eines zweiten Weltreiches, ein anderer Romulus sich ansetzte, im Hofenviertel auf einem Strohlager zu nächtigen. Wab tauchten noch andere feinesgleichen auf. Scheue An-

tömmlinge aus Syrien brachten Briefe und Berichte über die unaufhörlich wachsende Bewegung mit. Schon konnte sich eine kleine Gruppe bilden. Alle diese Leute stankten nach Knoblauch; die Vorfahren der römischen Prälaten waren arme, schmutzige, unseine und ungebildete Proletarier, die grobe, unfaubere Leinentücher trugen und einen überleuchtenden Atem hatten, weil sie schlechte Speisen essen mußten. In ihren Häusern herrschte jener Elenbsgeruch, den eine Anhäufung kümmerlich gekleideter und ernährter Existenzen ausströmt“. Wenn man diese Zeilen überfliegt, so drängt sich ein Vergleich wohl jedem ungewollt auf. Wie dem auch sei, immerhin lautet eins der echtesten Jesuworte: „Die Fische haben Gruben, und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber des Menschen Sohn hat nicht, da er sein Haupt hinte“. Das Wort gibt doch zu denken!

## Der Ehrenvorsitzende des Kulturverbandes, Pastor Th. Kupffer, feierte seinen 70. Geburtstag

Im engeren Kreise feierte am 11. April der Ehrenvorsitzende des Kulturverbandes der Deutschen Litauens, Herr Pastor Theodor Kupffer, in Schiauliai seinen siebenzigsten Geburtstag. Die herzlichsten Glückwünsche der gesamten Volksgruppe und des Hauptvorstandes übermittelte der Stellvertreter des Präsidenten des Kulturverbandes, Herr v. Cerpinsky, und sprach die Hoffnung aus, Herrn Pastor Kupffer noch recht lange an der Spitze seiner Gemeinde, der Ortsgruppe und in der Führung des Kulturverbandes tätig zu sehen. In Anerkennung der Verdienste Pastor Kupffers um die völkische Arbeit und zur Erinnerung an den Ehrentag schenkte der Hauptvorstand seinem langjährigen Mitarbeiter die neu erschienene Prachtausgabe von Adolf Hitlers „Mein Kampf“.

Pastor Theodor Heinrich Nikolai



Pastor Th. Kupffer, Ehrenvorsitzender des Kulturverbandes

Kupffer wurde am 30. März 1869 (nach neuem Stil am 11. April) in Mitau geboren. Er besuchte zunächst die Dannenbergische und Adolphische Schule, dann von 1883-87 das Gouvernements-Gymnasium in Mitau. Nach dem Abi-

## Kauener Volksgenosse!

Zu Pfingsten findet wieder das große Volksfest statt. Schon jetzt müssen wir für die Unterbringung der zahlreichen Gäste aus der Provinz Sorge tragen. Erfüllt Eure Pflicht, meldet schon jetzt Unterkunftsöglichkeiten in der Geschäftsstelle der Kauener Ortsgruppe, Vytauto prospektas Nr. 41, Telefon 2-30-60 an! Der Ortsgruppenleiter

tur studierte er in Dorpat 1888-93 Theologie. Das Studium beendete er als cand. theol. Etwa ein Jahr war er in Focenhof (Lutland) Hauslehrer, dann bestand er 1894 in Mitau das Konfistorial-Examen. Im Wintersemester 94-95 weilte er zu Studienzwecken in Deutschland. Nach einem Probejahr bei Pastor Bernowicz in Neuenburg wurde er im September 1896 in Mitau von Gen. Sup. Boettcher ordiniert. Ein Jahr war er als Pastor adj. in Zohben tätig und erhielt dann eine Anstellung als Religionslehrer an der Katharinenschule in St. Petersburg, wo er 1897-1904 im Amte war. Seit 1904 ist Pastor Kupffer in Schiauliai als Seelsorger der dortigen Gemeinde tätig und betreut außerdem eine Reihe von anderen Gemeinden Nordlitauens.

In vorbildlicher Weise hat Herr Pastor Kupffer stets das kirchliche Amt mit der völkischen Arbeit verbunden. Lange Jahre hindurch ist er Leiter der Deutschen Mittelschule zu Schiauliai gewesen, in schwerster Zeit stand er als erster Vorsitzender des Kulturverbandes an verantwortlicher Stelle und seit Jahren ist er Ortsgruppenleiter des KV in Schiauliai. Vom Delegierten-

tag wurde er im Jahre 1936 in Anbetracht seiner Verdienste zum Ehrenvorsitzenden des Kulturverbandes gewählt.

## Eine Veranstaltung zu Gunsten des Deutschen Hauses

Seitdem der Hauptvorstand des KV vor einer Reihe von Monaten an alle Volksgenossen die Parole ausgegeben hat: „Wir sammeln für den Bau des Deutschen Hauses“, hat sich die Kauener Sängerschaft, unter Leitung ihres Dirigenten H. Borchers, schon mit einigen Veranstaltungen für dieses Werk eingesetzt, um von sich aus zum Gelingen dieser schönen Aufgabe beizutragen.

Wie bereits an anderer Stelle bekanntgegeben, veranstaltet die Sängerschaft am 16. April wieder ein Konzert

## Kauener Volksgenosse!

unter Mitwirkung zweier Solisten, die sich selbstlos zur Verfügung gestellt haben, um zum Gelingen der Veranstaltung beizutragen. Es sind dies die Herren R. R. Woelbke, Bariton, und R. Engert, Cello, die mit ihren Solovorträgen dazu beitragen werden, daß das Konzert nicht nur ein materieller, sondern auch ein künstlerischer Erfolg wird.

Während Herr Engert bei uns durch öfteres Auftreten schon bekannt ist und wir schon Gelegenheit hatten seinen Darbietungen Beifall zu spenden, ist Herr Woelbke in Kauener Kreisen noch gänzlich unbekannt. Um so mehr werden wir uns freuen ihn in unserem Kreise zum ersten Mal hören zu können.

Das Programm ist vom Dirigenten in Zusammenarbeit mit den oben erwähnten Künstlern sehr reichhaltig gestaltet worden. Es kommen neben Liedern von Grieg, Brahms und Schubert auch Werke von Schumann und Popper zu Gehör.

In seiner Belselligkeit wird das Konzert bei allen Kreisen Anklang finden.

## Neue Anschrift der deutschen Bäckerei in Laurage

Wie die Ortsgruppe Laurage uns mitteilt, lautet die neue Anschrift der Bäckerei: Laurage, Prezidento Smetonos gabe 76.

## Für den Handwerker Schwierige Verhältnisse

In Gesprächen und Diskussionen, wenn man Lebensfragen unserer Volksgruppe berührt, stößt man oft und öfters auf eine Erklärung für unzählige Schwierigkeiten unserer Lebenslage — schwierige Verhältnisse. Schwierige Verhältnisse in allem und jedem, heute und morgen, nicht abzusehen, wann und wie das Ende kommt. Und dieses Ende muß kommen; nur, daß kaum einer merkt, daß nicht die „Verhältnisse“ daran die Schuld tragen, sondern daß wer sich bis zu seinem Ende durchkammert, dieses sich verdient hat. Traurig, sehr traurig,

## Die Kauener Spielschar

läßt alle Volksgenossen zu ber in der Aula des Deutschen Gymnasiums zu Kaunas stattfinden

## Stunde der deutschen Heimdichtung

am Sonntag, dem 23. April d. J. 6 Uhr abends, ein.

Volksgenossen aus unserer Heimat werden aus ihren Werken lesen.

Eintritt frei.

und doch keiner Träne wert. weil die eigene Schlappeit die Dinge, wie sie kommen mußten, längst vorbereitet hat.

Es ist ein gutes Wort, das da anfängt: Schwierigkeiten sind nicht dazu da, daß man vor ihnen kapituliert. Das heißt, nicht nachgibt, auch in den sogenannten schwierigen Verhältnissen nicht, sich nicht durammert, sondern jedem „Dagegen“ ein „Jetzt erst recht drauf“ entgegenstellt.

Und der Junghandwerker geht das im besonderen an. Wir wollen doch ruhig zugeben und brauchen uns dessen nicht zu schämen, daß die Generationen vor uns Hervorragendes geleistet haben und manches verließen. Wir werden das auch tun. Fehler sind noch nie von Menschen vermieden worden. Aber wir werden nur Hervorragendes leisten, wenn wir in unserem Schaffen das Beste noch als gerade gut genug hinstellen. Leistung und nur Leistung entscheidet. Nicht wichtig, ob sie gleich und richtig anerkannt wird, denn einmal setzt sie sich durch und läßt den, der seinen Beruf nicht nur als Mittel zum Entlasten des Wochenlohnes betrachtet, einmal mit beiden Beinen ruhig und sicher in der Welt stehen.

Damit kommen wir zur Leistung. Nur wer seinen Weg klar vor Augen sieht, nur wer nicht an irgend welchen Schürzenbändern steht, wer sich nicht schleien läßt, nicht den Kopf beugt, nur der schafft es. Alle Großen haben einmal klein angefangen.

Und zum anderen. Klar seinen Weg sieht nur der, der weiß, daß er nichts, die Gemeinschaft, in der er drin steht, alles ist. Unabhängig ist nur der in seiner Entscheidung, der gelernt hat, sich unterzuordnen, ohne seine Persönlichkeit aufzugeben. Sein Leben formt nur der, der hart auf hart zu schlagen bereit ist. Jämmerlinge beugen den Kopf, wenn's dick kommt, Kerle lachen.

Der Weg nach oben führt nur über die Leistung. Wer ihn anders geht, rutscht aus, wenn sich schwierige Verhältnisse einstellen. Diese hat es immer gegeben und diese werden immer sein. Wollen wir dankbar sein, daß wir ihnen eine härtere Erfahrung zu verdanken haben werden, die uns selbst einmal zugekommen wird. Anpacken — aber hart, vor allem gegen sich selbst.

## Wörterbuchforschung

Essen, Dr. Werner — Nordosteurop., Völker und Staaten einer Großlandschaft. Verlag und Druck von V. G. Taubner, Leipzig und Berlin, 1938. Preis kartoniert RM 1,20, für das Ausland — RM 0,90.

Dr. Essen ist uns nicht mehr unbekannt. In wissenschaftlichen Beiträgen verschiedener Art hat er Fragen, die den Nordosten betreffen, insbesondere Litauen, bereits des öfters behandelt. Mit obigem Werk deckt Dr. Essen die Probleme Nordosteuropas in ihrer ganzen Größe auf. An Hand von Worten wird die Herkunft der Völker dieses Raumes sehr deutlich und überzeugend dargestellt. Manches Märchen vom „uralten“ litauischen Stammschen Volksboden wird dadurch zerlegt. Demgegenüber werden wir auf Spuren der Deutschen und auf Ausdrückungen des deutschen Einflusses, die sich weit über Polen nach Sowjetrußland und an der Ostsee entlang bis nach Finnland feststellen lassen, aufmerksamer gemacht. Ueberall, an dem Aufbau der Wirtschaft, an der Städtegründung und an der Einführung einer europäischen Rechtsordnung, sind dort Deutsche beteiligt gewesen. Man kann dem Verfasser dieses Wertes nur dankbar sein, daß er all diese Tatsachen in so einleuchtender Weise vor Augen führt. Das Buch ist in jeder Hinsicht empfehlenswert.

Leidjās: Lietuvos Vokietijū Kultūrinis Sąjunga Herausgeber: Kulturverband der Deutschen Litauens.

Atsakomašis Redaktorius: K. Cerpinsky. Verantwortlicher Schriftleiter: K. v. Cerpinsky.

## Am 16. April 1939

findet in den Räumen des Deutschen Gymnasiums in Kaunas ein

## Konzert

zu Gunsten des Deutschen Hauses und des Kauener Waisenhauses statt

Beginn: 16 Uhr

Die Sängerschaft des KV, Ortsgr. Kaunas

Am 2. April entschlief sanft im Herrn unser teures Mitglied des Vorstandes der Ortsgruppe Redainiai und treuer Mitarbeiter

## Otto Wilde

Den Hinterbliebenen sprechen wir unser herzlichstes Beileid aus.

Der Vorstand

Kapitäl: „Wirbestum“ (Surticane).  
 Forum: „Gibraltar“.  
 Metropolitan: „Die Wilde Division“.  
 Daina: „Fürs Glück des Kindes“.  
 ...

Die Speicherräume sind dieselben, jedoch ist das Zentnergewicht, welches in denselben lagert, größer,



und Milch fließt wie aus einem Brunnen



nachdem die Aecker, Wiesen und Weiden auch mit dem

### 40%-igen Kalisalz

gebilngt werden.

Die Erfahrung lehrt, daß die Futtergrundlage jeder Wirtschaft durch eine gute

## Limotheumernte

wesentlich verbessert wird. Wie läßt sie sich erreichen?

Durch eine Kopfdüngung mit

150 Klg. Leumasalpeter

oder

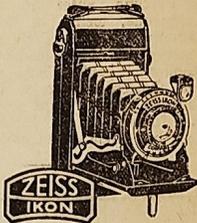
200 Klg. Kalkammonialpeter

je Hektar, die zu geben es jetzt die höchste Zeit ist

Rundfunkempfänger und Photoapparate



aller Art



sowie elektrotechnische Artikel kaufen Sie am besten, billig und unter guten Zahlungsbedingungen bei

## Foto-Radio

Artur Schulz  
 Kaunas, Siūly g.vė 6 Telefon 4 17 90  
 (Gegenüber der Markthalle)  
 Sie können sich überzeugen — ein telefonischer Anruf genügt und Ihnen werden die besten Apparate im Hause vorgeführt

Nährhaft!! Wohlschmeckend!! Billig!!

## Kathreiner's Malzkaffee

und

## Necht Franc Kaffeezusatz

Kathreiner's Malzkaffee zusammen mit Necht Franc Kaffeezusatz mit Milch aufgetocht, ergibt ein herrlich mundenbes betömmliches Getränk.



Schutzmarken:  
 Für Malzkaffee — Das Bild des Paters Rneipp. Für Kaffeezusatz — Die Kaffeemühle

## Olympia

die neue Familienseife Sparfam, rein und mild

Alleinige Hersteller

## Kaestner's Söhne Nachf.

Begründet 1807 in Memel

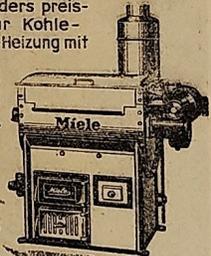
## Miele

Trommel-Waschmaschine VO.

Ein neues, besonders preiswertes Modell für Kohle-Gas- und Elektro-Heizung mit massiver Kupfertrommel und kräftigem Unterbau.

12kg Fassungsvermögen Trommelinhalt 80 Liter

Hervorragende Waschwirkung Geringer Stromverbrauch Größte Schonung der Wäsche



Eine Maschine, von deren Leistung Sie begeistert sein werden.

Zu haben in den Fachgeschäften.

Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf.

Vertreter für Litauen:

## Theodor Knappe,

Kaunas, Restucio g-vė 2, Telef. 2-26-83

Gib Deinem Kunden guten Rat in einem Zeitungsinserat!

## Deutsches Friseurgeschäft

# A. Milchert

Kaunas, Juozapaviciaus prospektas 33



Die Marke hervorragender Qualität

## Lascha

Bonbons-Konfitüren Schokolade

